

In Lenzburg hat man die AIDS-Probleme im Griff

AARAU - Gute Noten erhielten gestern die Leiter der Strafanstalt Lenzburg und des Erziehungsheimes Aarburg. In Lenzburg habe man das Aidsproblem im Griff. Sterile Spritzen würden keine abgegeben. In Aarburg ist ein externes Wohnheim als Übergangsstelle in die Freiheit geplant

Über die beiden Anstalten referierte Willi Wacker (SP, Uerkheim) als Präsident der Geschäftsprüfungskommission. In Sachen spektakuläre Ausbrüche sei es in letzter Zeit in Lenzburg ruhiger geworden. Eine breite Diskussion sei über die Abgabe von sterilen Spritzen entstanden. Der Vorsteher des Gesundheitsdepartementes habe die Abgabe von sterilen Spritzen seinerzeit befürwortet in der Meinung mit unsauberen Spritzen werde Aids verbreitet. Die Abgabe von sterilen Spritzen allein bringe aber nichts man müsste dann auch den Stoff mitliefern. Damit würde man die Drogensucht fördern. Die Schweizer Justiz- und Polizeidirektoren seien gegen Abgabe von sterilen Spritzen. Doch würden in Lenzburg die Drogensüchtigen natürlich medizinisch betreut. Während im Jahre 1985 noch 16 positive Aids-Testfälle verzeichnet wurden, waren es 1987 noch deren acht. Die Insassen von Lenzburg machten den Test freiwillig mit, weil sie an ihrem Zustand interessiert seien. Ein ständiges Problem bildeten die so genannten «Gastdelinquenten». Die Schweiz sei für Kriminal-touristen ein begehrtes Land. Von dem Abkommen, dass Ausländer ihren Strafvollzug in ihren Heimatländern absolvieren müssten, sei nicht viel zu erwarten. Der Verurteilte müsste einverstanden sein. Die Haft in der Schweiz sei begehrter. In Aarburg werden zurzeit 16 Burschen betreut, acht sind angemeldet. Ein echter Personalnotstand herrscht bei den Erziehern.